

"Proteste gegen Schulpolitik"

Aschaffenburg. Die Proteste gegen die Einsparungen in der bayerischen Schulpolitik gehen diese und in den kommenden Wochen am Bayerischen Untermain weiter. Am Freitag, 16. Januar, findet um 14 Uhr auf dem Aschaffener Schlossplatz eine von den Aschaffener Schülervertretungen organisierte Kundgebung statt. Ihr geht ein Sternmarsch zum Schlossplatz voraus, der um 13.30 Uhr an den innerstädtischen Gymnasien beginnt. Am Montag, 19. Januar, veranstalten die Personalräte der Aschaffener Gymnasien und des Hanns-Seidel-Gymnasiums Hösbach um 20 Uhr eine Podiumsdiskussion in der Aula des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums Aschaffenburg. Teilnehmer sind die Landtagsabgeordneten Berthold Rüdth (CSU, er ist Mitglied im Bildungsausschuss des Landtags), Karin Pranghofer (SPD) und Thomas Mütze (Die Grünen) sowie der schulpolitische Sprecher des Bayerischen Philologenverbandes, Walter Fronczek, ein Vertreter der Eltern und der Bezirksschülersprecher. Die Moderation hat der Aschaffener Journalist Raimund Schmid. Am Freitag, 23. Januar, um 20 Uhr wird der Protest mit einer Podiumsdiskussion im Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg fortgesetzt.

Aschaffenburg. Die Proteste gegen die Einsparungen in der bayerischen Schulpolitik gehen diese und in den kommenden Wochen am Bayerischen Untermain weiter. Am Freitag, 16. Januar, findet um 14 Uhr auf dem Aschaffener Schlossplatz eine von den Aschaffener Schülervertretungen organisierte Kundgebung statt. Ihr geht ein Sternmarsch zum Schlossplatz voraus, der um 13.30 Uhr an den innerstädtischen Gymnasien beginnt. Am Montag, 19. Januar, veranstalten die Personalräte der Aschaffener Gymnasien und des Hanns-Seidel-Gymnasiums Hösbach um 20 Uhr eine Podiumsdiskussion in der Aula des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums Aschaffenburg. Teilnehmer sind die Landtagsabgeordneten Berthold Rüdth (CSU, er ist Mitglied im Bildungsausschuss des Landtags), Karin Pranghofer (SPD) und Thomas Mütze (Die Grünen) sowie der schulpolitische Sprecher des Bayerischen Philologenverbandes, Walter Fronczek, ein Vertreter der Eltern und der Bezirksschülersprecher. Die Moderation hat der Aschaffener Journalist Raimund Schmid. Am Freitag, 23. Januar, um 20 Uhr wird der Protest mit einer Podiumsdiskussion im Johannes-Butzbach-Gymnasium in Miltenberg fortgesetzt.

"Schülerdemo gegen Schulpolitik"

Aschaffenburg. Eine Demonstration gegen die Schulpolitik der Bayerischen Staatsregierung veranstaltet die Aschaffener Schülervertretung (ASV) am Freitag, 16. Januar. Die Demo gegen die geplanten Kürzungen und Umstrukturierungen an bayerischen Schulen beginnt um 13.30 Uhr mit einem Sternmarsch von den Aschaffener Gymnasien zum Schlossplatz. Um 14 Uhr sind Kundgebungen der ASV, der GEW und anderen vorgesehen. Weitere Infos: www.a-s-v.de oder Hotline 0170/ 416 25 45.

"G8: Acht Stunden Monolog?"

Schüler, Lehrer und Eltern protestieren gegen die bayerische Bildungsreform Würzburg. »Wir brauchen keine Bildungskürzung, verblöden können wir alleine!« Knapp 1000 Schüler, Lehrer und Eltern aus Würzburg und Main-Spessart demonstrierten nach Schätzungen der Polizei am Montag in der Residenzstadt gegen die bayerische Bildungsreform. Der Protest richtete sich in erster Linie gegen die Einführung des achtjährigen Gymnasiums, das bereits für die heutigen Fünftklässler gelten soll.

»Ein Gymnasium, wie es der Freistaat auf den Weg bringen will, macht keinen Spaß mehr«, ist der Würzburger Schüler Max Dietmar überzeugt. Der Lernstoff, fürchtet der 17-Jährige, werde »von ausgebrannten Lehrern« mit den Methoden des Frontalunterrichts künftig gnadenlos durchgezogen. »Sechs Stunden Lehrermonologe täglich sind gerade noch zu ertragen, acht Stunden Monolog sind unerträglich.«

Obwohl für Lernen künftig weniger Zeit bleibe, werde der Lernaufwand pro Tag das derzeitige Pensum bei weitem übersteigen, so eine weitere Sorge des Zehntklässlers. Zeit für Hobbys und Freizeitaktivitäten bleibe neben Unterricht und Hausaufgaben nicht mehr. Max: »Ich will jedoch auch in Zukunft zweimal in der Woche nachmittags zum Fußballtraining gehen.«

Besonders ungerecht ist die Blitzeinführung der G8 nach Ansicht des Schülersprechers für die jetzigen Fünftklässler. Diese werden gemeinsam mit jenen Schülern aus der Schule entlassen, die heute in der sechsten Klasse sind. Max: »Die Schüler beider Jahrgangsstufen haben wesentlich schlechtere Chancen bei ihrer Studien- und Berufswahl.«

Immense Stoffmenge

Mit einem kaum mehr zu bewältigenden Unterrichtsstoff konfrontiert zu werden, das befürchtet auch die 15 Jahre alte Jana Gawlas vom Würzburger Schülerladen, der die Demo organisierte. Nach Informationen der Schülerin soll der Lateinstoff künftig in vier statt in sechs Wochen durchgepaukt werden. Ein Unding, wie Jana findet.

Für Birgit Küsters, Lehrerin am Würzburger Deutschaus-Gymnasium und Elternbeiratsvorsitzende am Wirsberggymnasium in Würzburg, kommt die G8 »vollkommen überhastet«. Grundsätzlich habe ein achtjähriges Gymnasium Vorteile. Allerdings müssten nach Ansicht der Pädagogin die neuen Lehrpläne zunächst ausgearbeitet und erprobt werden, bevor über die Umgestaltung der Gymnasien diskutiert werden könne.

Die Ad-hoc-Einführung der G8 gehe auf Kosten der kreativen Fächer wie Musik und Kunsterziehung, ist Küsters überzeugt. Negativ wirke sich die Reform vor allem für freiwillige Kulturangebote wie Schulchor und Schultheater, grundsätzlich aber auf die gesamte schulische Wertevermittlung aus. Küsters: »Besorgt sind auch Pastoren, denn sie glauben, dass sie künftig keine Kinder mehr für das Ministrantenamt gewinnen können.«

»Betrogen« fühlt sich eine demonstrierende Mutter, deren Tochter im September ins Gymnasium kam. Sie habe sich aufgrund des neuen Lehrplans für die fünfte Jahrgangsstufe dafür entschieden, ihre Tochter aufs Gymnasium zu geben. Nun sei sie plötzlich mit ganz neuen Tatsachen konfrontiert.pat